

Predigt über 1. Korinther 1,4-9

Für die heutige Predigt hören wir Worte aus dem ersten Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth, aus dem ersten Kapitel ab Vers 4 (Übersetzung „Gute Nachricht“):

4 Ich danke meinem Gott immerzu dafür, dass er euch durch Jesus Christus seine Gnade geschenkt hat.

5 Durch sie seid ihr reich geworden an allem, was aus der Gemeinschaft mit Jesus Christus erwächst, an jeder Art von geistgewirktem Wort und von geistlicher Erkenntnis.

6 Weil die Botschaft von Christus zum festen Grund eures Glaubens geworden ist,

7 fehlt euch keine von den Gaben, die der Geist Gottes schenkt. Und so wartet ihr voll Zuversicht darauf, dass Jesus Christus, unser Herr, kommt und vor aller Welt offenbar wird.

8 Er wird euch auch helfen, bis zum Ende fest auf diesem Grund zu stehen, sodass euch an seinem Gerichtstag niemand anklagen kann.

9 Gott selbst hat euch dazu berufen, für immer mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn, verbunden zu sein, und er ist treu: Er steht zu seinem Wort.

I. Dankbar

Liebe Gemeinde,

heute Morgen bin ich dankbar [*Beamer*]. „Danke, dass es euch gibt“ – das möchte ich Euch heute zuallererst sagen. Danke, dass Ihr heute morgen gekommen seid, um miteinander Gottesdienst zu feiern. Danke, dass es heute in der Thomaskirche nicht so aussieht wie auf dieser Karikatur an der Leinwand [*Beamer*],¹ sondern dass Ihr so zahlreich erschienen seid. Danke, dass es hier in der Thomasgemeinde so viele Menschen gibt, die ihren Glauben an Jesus Christus mit Freude leben, die am Gottesdienst und am Gemeindeleben vielfältig teilnehmen, sich in vielen Bereichen ehrenamtlich einbringen. Dafür danke ich Euch - und Gott.

„Danke, dass es euch gibt“ – das schreibt der Apostel Paulus auch schon damals den Christen in Korinth. Aber sein Dank richtet sich nicht direkt an die Korinther – nein, Paulus dankt Gott! „Ich danke meinem Gott immerzu dafür, dass er euch durch Jesus Christus seine Gnade geschenkt hat.“ „Immerzu“! Wenn ich solche Zeilen lese, bin ich immer etwas beschämt, weil ich mir überlege: Wie oft danke ich Gott in meinem Gebet für meine Geschwister im Glauben, für andere Christen in der Nähe und in der Ferne? Und wie oft schimpfe ich nur über sie? Sicher: Oft genug gibt es auch Grund zum Ärger. Wo Menschen zusammenleben, da gibt es auch Streit und Reibereien – das ist in einer christlichen Gemeinde nicht anders als in jeder Familie und in jedem Verein. Ein Christ, der an einem anderen Ort engagiert am Leben seiner Gemeinde teilnimmt, sagte mir einmal: „Wenn du an der Menschheit verzweifeln willst, dann geh in eine Gemeinde.“ Und oft streiten wir ja aus den frömmsten Gründen, weil wir alle überzeugt sind, die biblische Wahrheit mit Löffeln gefressen zu haben.

Das war übrigens auch zwischen Paulus und den Korinthern nicht anders. In der noch jungen Gemeinde in Korinth gab es schwere Missstände: Gottesdienste, in denen alle wild und chaotisch durcheinander beteten, Abendmahlsfeiern, die zu Saufgelagen ausarteten, Gemeindeglieder, die ohne Gewissensbisse zu Prostituierten gingen oder ein Verhältnis mit der eigenen Stiefmutter hatten, und vieles mehr. Paulus spricht diese Missstände in seinem Brief offen an, und er hat mit den Christen in Korinth manchen Strauß auszufechten. Und trotzdem beginnt er seinen Brief an sie mit den Worten: „Ich danke meinem Gott immerzu dafür, dass er euch durch Jesus Christus seine Gnade geschenkt hat.“ Bei allen Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten will Paulus doch das Eine festhalten: Es ist für ihn ein unendlich kostbares Geschenk, dass es in der griechischen Hafenge-

¹ Karikatur „Liebe Gemeinde - Ich heiße Brigitte“.

stadt Korinth Menschen gibt, die die Botschaft von Jesus Christus mit offenem Herzen aufgenommen und ihr Glauben geschenkt haben. Dass es Menschen gibt, die in Jesus Christus Gottes Gnade und Erlösung erfahren haben, das ist ein Grund, dankbar zu sein und Gott zu loben! So unvollkommen diese Menschen auch sein mögen und so viele Fehler sie vielleicht auch noch machen – sie glauben an Gottes Sohn, Jesus Christus. Sie haben seine Gnade empfangen, und das ist ein Grund zum Danken! Und deshalb will ich auch dankbar sein und bin es von Herzen, dass ich auch Geschwister im Glauben habe – euch alle, die hier in der Kirche sitzen und alle, die weltweit zur Kirche von Jesus Christus gehören. Und ich will auch dann nicht aufhören, dankbar dafür zu sein, wenn es einmal den einen oder anderen Streit unter Geschwistern gibt.

„Ich danke meinem Gott immerzu dafür, dass er euch durch Jesus Christus seine Gnade geschenkt hat.“ Gnade – ein besonderes Wort. In den 1980er Jahren richtete ein inhaftierter RAF-Terrorist ein Gnadengesuch an den damaligen Bundespräsidenten von Weizsäcker. Der damalige Generalbundesanwalt Rebmann versuchte beim Bundespräsidenten dagegen zu intervenieren. Der Generalbundesanwalt schrieb an den Bundespräsidenten, dieser Terrorist sei „gnadenunwürdig“. „Gnadenunwürdig“ – das ist ein Unwort! Der Gnade kann man nie würdig sein. Wenn einer der Gnade würdig ist, ist es keine Gnade mehr! Gnade ist immer unverdient, ein Geschenk, das ich nur passiv mit leeren Händen empfangen kann.

Und das ist bei Paulus und den Korinthern nicht anders als bei uns allen hier: Gottes Gnade macht immer den Anfang. Am Anfang steht immer das Geschenk, das Gott uns in seinem Sohn Jesus Christus gemacht hat. Er hat am Kreuz unsere Schuld getragen, mit der wir uns von Gott und voneinander entfremdet haben. Er hat durch seine Auferstehung den Tod überwunden und so das Tor zum ewigen Leben weit aufgestoßen. Wer dazu im Glauben Ja sagt, wer zu Gott betet: „Danke, dass du mir in Christus Vergebung und ewiges Leben schenkst“ – der bekommt die Gnade Gottes geschenkt, der gehört zu Jesus Christus und zu seiner Gemeinde. Diese Gnade ist immer unverdient. Denn keiner von uns ist so fromm und sündlos, dass er von sich aus würdig wäre, in Gottes Nähe zu sein. In Jesus Christus schenkt Gott uns seine Gnade. Und wenn heute jemand unter uns ist, der diesen Schritt des Glaubens noch nicht gewagt hat, den kann ich nur dazu ermuntern: Lass dir dieses wunderbare Geschenk nicht entgehen! Warte nicht zu lange damit, heimzukommen zu deinem Gott und Vater!

Gottes Gnade steht immer am Anfang – sein Geschenk, das wir nur dankbar empfangen können. Am Anfang des Glaubens steht nicht unser Tun, sondern das, was Gott an uns tut durch seinen Sohn Jesus Christus. Das kann man bei den Worten von Paulus schon daran merken, dass er alles, was mit dem Christwerden zu tun hat, im Originaltext im Passiv ausdrückt: „die Gnade Gottes, die euch *gegeben ist*“ – „durch sie seid ihr reich *geworden* an allem“ – „die Botschaft von Christus ist zum festen Grund eures Glaubens *geworden*“.

Als junger Christ habe ich auch sehr viel stärker auf mein eigenes Handeln als Mensch geschaut: Ich bekehre mich, ich entscheide mich, ich glaube. Und das ist alles gut und richtig. Das Christsein hat immer auch eine menschliche Seite. Aber der Glaube ist immer nur die Antwort eines Menschen auf das Wort, das Gott durch Jesus Christus zu ihm gesprochen hat. Christ werden, Bekehrung, zum Glauben kommen: Das ist nichts, was der Mensch tut, sondern etwas, das dem Menschen von Gott widerfährt. Wir können dieses Geschenk nur dankbar annehmen, und dieses dankbare Annehmen nennt die Bibel Glauben.

Gottes Gnade macht dankbar – das ist das erste, was wir den Worten von Paulus entnehmen können.

II. Beschenkt

Und Christen, die die Gnade Gottes empfangen haben, sind nicht nur dankbar, sondern auch beschenkt – reich beschenkt, „weil die Botschaft von Christus zum festen Grund eures Glaubens geworden ist“! Und das trifft nicht nur auf die Korinther zu, die sich für die Predigt des Paulus öff-

net haben und so zu einer inneren Gewissheit und Festigkeit im Glauben fanden. Das trifft auch auf viele von Euch zu: Die Botschaft von Christus ist auch zum festen Grund Eures Glaubens geworden! Auch viele von Euch haben im Glauben an Christus ihren Halt und ihren Lebensmittelpunkt gefunden. Und die Botschaft von Christus ist so sehr zum festen Grund Eures Glaubens geworden, dass dieser Grund nicht nur euch trägt, sondern ihr auch andere tragen könnt.

So bringt Ihr Euch ein in der Gemeinde als Beterinnen, als Mitarbeiter, als Unterstützerinnen. Das tut Ihr mit den vielfältigen Gaben, die ihr von Christus empfangen habt – vom Gebetsdienst bis zum Kuchenbacken fürs Thomas-Café. Durch die Gnade von Christus „seid ihr reich geworden an allem, was aus der Gemeinschaft mit Jesus Christus erwächst, an jeder Art von geistgewirktem Wort und von geistlicher Erkenntnis.“ Dadurch „fehlt euch keine von den Gaben, die der Geist Gottes schenkt.“ Und so werdet ihr für andere Menschen zum Segen – weil ihr durch Christus so reich beschenkt wurdet, dass ihr anderen davon weitergeben könnt.

Und wenn jetzt der eine oder die andere denkt: „So viele Gaben habe ich doch gar nicht, und so viel tue ich doch gar nicht in der Gemeinde“ - dann lohnt es sich, genauer hinzuschauen, was Paulus schreibt: Durch die Gnade von Christus „seid ihr reich geworden an allem, was aus der Gemeinschaft mit Jesus Christus erwächst, an jeder Art von geistgewirktem Wort und von geistlicher Erkenntnis.“ Paulus spricht die Gemeinde als ganze an. Die Gaben von Christus sind der ganzen Gemeinde geschenkt - auch wenn nur einzelne Gemeindeglieder sie in der Praxis haben. Wenn Du also eine bestimmte Gabe nicht hast, aber ein Bruder oder eine Schwester in der Gemeinde hat sie (zum Beispiel die Gabe der Ermutigung und der Fürsorge)² – dann hast Du diese Gabe auch. Denn die Gaben werden der ganzen Gemeinde zugerechnet.

Und auch deswegen bin ich dankbar, dass es Euch gibt. Denn ich kann euch sagen, dass man als Pfarrer auch manchen geistlichen Kampf durchzufechten hat und manchen Anfechtungen ausgesetzt ist. Und da tut es unendlich gut, wenn man als Pfarrer im Gottesdienst hier vorne steht und Menschen in der Kirche sitzen sieht, von denen man weiß: Da bin ich als Bruder angenommen und werde im Gebet getragen. Das gibt Kraft und Freude für den Dienst.

Die Botschaft von Christus ist zum festen Grund Eures Glaubens geworden, das stimmt. Aber diese Botschaft habt ihr zuerst auch von anderen vernommen. Und auch wer als Mitarbeiter im Reich Gottes für andere da ist, der ist darauf angewiesen, sich dieser Predigt von Christus stets von neuem auszusetzen. Nur dadurch kann er oder sie wieder kräftig werden für den Dienst. Wenn eine stillende Mutter nicht selbst genug essen würde, dann hätte sie nie und nimmer genug Milch, um ihr Kind zu stillen. Und wer die geistlichen Bedürfnisse anderer Menschen stillen will, wer anderen im Glauben an Christus weiterhelfen will, der muss auch regelmäßig die Kraftnahrung der Botschaft von Christus zu sich nehmen. Deshalb seid Ihr heute morgen hier. So werdet ihr stets von neuem mit geistlichen Gaben beschenkt – und könnt dann wieder andere beschenken. Menschen, die die Gnade Gottes in Christus empfangen haben, sind dankbar und beschenkt.

III. Getragen

Und sie sind – getragen. Wir als Gemeinde und jeder Einzelne von uns wird von Gottes Gnade getragen - durch schöne und durch schwere Zeiten hindurch.

Wir haben ältere Menschen unter uns, die wissen: So viel Lebenszeit, wie sie schon hinter ihnen liegt, liegt nicht mehr vor ihnen. Wir haben junge Menschen unter uns, die nach menschlichem Ermessen den größten Teil ihres Lebens noch vor sich haben. Und wir haben Menschen in der Lebensmitte oder knapp darüber. Zu diesen gehöre ich auch. Zumindest nach der durchschnittlichen Lebenserwartung in Deutschland spiele ich auch schon in der zweiten Halbzeit. Und erst in letzter

² Vgl. Römer 12,8.

Zeit sind in meinem Umfeld einige Menschen verstorben, die gerade mal in ihren Fünfzigern waren. Nicht jeder wird 80 oder 90 Jahre alt.

Aber Christen haben den großen Vorteil, dass sie der eigenen Unvollkommenheit und Fehlbarkeit ebenso furchtlos ins Auge sehen können wie der Endlichkeit des eigenen Lebens. Christen können sich auch schonungslos mit dem Ende ihres Lebens auseinandersetzen – weil sie wissen, dass dieses Ende eben nicht nur ein Ende ist, sondern ein Ziel, dem sie entgegengehen. Und Christus wartet drüben auf der anderen Seite. Und wenn ihr euch fragen solltet: Werden wir es schaffen, Christus die Treue zu halten, bis wir am Ziel sind – dann hört wieder auf die Worte von Paulus: „So wartet ihr voll Zuversicht darauf, dass Jesus Christus, unser Herr, kommt und vor aller Welt offenbar wird. Er wird euch auch helfen, bis zum Ende fest auf diesem Grund zu stehen, sodass euch an seinem Gerichtstag niemand anklagen kann. Gott selbst hat euch dazu berufen, für immer mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn, verbunden zu sein, und er ist treu: Er steht zu seinem Wort.“

Gott ist treu! So, wie wir es vorhin gesagt haben, dass das Christwerden nicht in erster Linie etwas ist, das der Mensch tut, sondern das ihm von Gott widerfährt, so ist es auch mit dem Blick auf das Ziel des Christenlebens: Sicher seid ihr von Gott mit reichen Gaben beschenkt, mit denen ihr auch anderen dienen könnt. Aber gerade deswegen ist es nicht eure Kraft, die euch ans Ziel bringt, sondern die Kraft Christi! „Er wird euch auch helfen, bis zum Ende fest auf diesem Grund zu stehen“! Er wird euch in eurem Leben tragen, bis ihr bei ihm am Ziel seid – ganz gleich, wie viele Jahre ihr heute noch davon entfernt seid. Deshalb können wir als Christen dankbar zurück und hoffnungsvoll nach vorne schauen, weil wir wissen: Wir sind von Gott getragen.

Und wenn es auf diesem Weg Probleme und Rückschläge gibt - im persönlichen Leben und im Gemeindeleben -, dann ist dieser Hinweis von Paulus hilfreich: „So wartet ihr voll Zuversicht darauf, dass Jesus Christus, unser Herr, kommt und vor aller Welt offenbar wird.“ Die Ausrichtung auf Jesus ist entscheidend. Wenn wir als einzelne Christen und als Gemeinde auf Jesus ausgerichtet sind, wenn wir uns seiner Führung anvertrauen, wenn wir sein Kommen, sein Wirken, sein Eingreifen erwarten, erhoffen und erbitten, in unserem eigenen Leben und in unserer Gemeinde - dann dürfen wir gewiss sein: Er bringt uns durch bis zu dem Ziel, das er für uns hat. Wir sind getragen.

Wir sind auf einem guten Weg, wenn wir uns durch die Worte von Paulus ermuntern lassen und in diesem Bewusstsein unseren Weg weitergehen: dankbar, beschenkt und getragen.

Amen.